

WIFO: Österreich holt im Standort-Ranking des World Economic Forum vier Plätze auf

Erstmals seit Jahren rückt Österreich im Global Competitiveness Ranking des World Economic Forum auf. Es liegt nun auf dem weltweit 19. Rang. Vor allem hinsichtlich der Staatsverschuldung macht Österreich Plätze gut. Ein großes Defizit bleibt das Steuer- und Abgabensystem.

Der Standort Österreich wird wieder attraktiver. Zu diesem Ergebnis kommt der heute veröffentlichte *Global Competitiveness Report 2016-17* des World Economic Forum (WEF) in Genf. Österreich rückte im Ranking um vier Plätze auf und liegt nun auf Rang 19. Das Ranking beurteilt alljährlich die Wettbewerbsfähigkeit in 138 Ländern. Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) ist als österreichischer Partner des WEF an der Studie beteiligt. Das Ranking beruht auf statistischen Quellen internationaler Organisationen sowie auf einer umfassenden Manager-Befragung in den teilnehmenden Ländern.

Österreich holte in der Einschätzung des WEF vor allem hinsichtlich des makroökonomischen Umfeldes auf: Bezüglich der Staatsverschuldung verbesserte sich die Platzierung um 37 Plätze auf den 37. Rang, bezüglich der Entwicklung der Finanzmärkte um 13 Plätze auf den 34. Rang. Neu berücksichtigt wurde ein Indikator zur Bonität der Länder. Hier nimmt Österreich den 14. Rang ein.

Der neue Leiter des WIFO, o.Univ.-Prof. Dr. Christoph Badelt, will die jährlichen Schwankungen im Ergebnis des Global Competitiveness Report nicht überbewerten. Dennoch zeigt er sich erfreut, dass sich das Stimmungsbild in den österreichischen Unternehmen erstmals seit vier Jahren wieder verbessert hat. Der Bericht gibt auch Hinweise auf eine Verbesserung von Strukturfaktoren, die langfristig wirken: So wird die Ausbildungsqualität in mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern besser eingeschätzt als früher (30. Rang, zuvor 37. Rang). Hinsichtlich der Ausstattung der Schulen mit Internetzugang erreichte Österreich den 26. Rang (+7 Plätze). Bezüglich der Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal mit technischer oder wissenschaftlicher Ausbildung nimmt Österreich den 27. Rang ein. Damit wurden im vergangenen Jahr 10 Plätze, innerhalb der letzten zwei Jahre sogar 26 Plätze gutgemacht.

Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren werden heuer kaum bemerkenswerte Verschlechterungen einzelner Indikatoren berichtet. Besonders negativ wird jedoch weiterhin das Steuer- und Abgabensystem gesehen. Hinsichtlich der davon ausgehenden Anreize für Investitionen sowie für Arbeit und Beschäftigung liegt Österreich nur auf den Plätzen 120 und 133. Dr. Michael Peneder, Projektleiter am WIFO, betont daher, dass Österreich zur nachhaltigen Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit weiter vor bekannten Herausforderungen steht. Dazu gehören insbesondere eine Reform des Steuer- und Abgabensystems mit einer effektiven

Entlastung des Faktors Arbeit sowie die konsequente Stärkung des Innovations- und Ausbildungssystems.

International blieben die Spitzenplätze auch heuer nahezu unverändert. Die Schweiz nimmt weiterhin den ersten Rang ein vor Singapur und den USA, den Niederlanden, Deutschland und Schweden. Überraschend ist die Verbesserung Großbritanniens um 3 Plätze auf den 7. Rang. Dies sei, so Peneder, darauf zurückzuführen, dass die in der Studie verwendeten Umfragedaten zu Beginn des Jahres, also noch vor der Brexit-Entscheidung, erhoben wurden.

Wien, am 27. September 2016

Rückfragen bitte am Mittwoch, dem 28. September 2016, zwischen 8 und 18 Uhr, an
Mag. Dr. Michael Peneder, Tel. (1) 798 26 01/480, Michael.Peneder@wifo.ac.at

Technische Anmerkung

Das *World Economic Forum* in Genf erstellt seit dem Jahr 2004 den *Global Competitiveness Index* (www.weforum.org/gcr). Dieser beruht sowohl auf statistischen Quellen internationaler Organisationen als auch einer umfassenden Manager-Befragung (Executive Opinion Survey). Wettbewerbsfähigkeit wird dabei als die Gesamtheit der Institutionen, Politiken und Determinanten definiert, welche das Produktivitätsniveau eines Landes bestimmen. Gerade in den Rängen 4 bis 25 können wegen der großen Leistungsdichte geringe Schwankungen bereits eine Verschiebung um mehrere Plätze zur Folge haben. Diese sollte man daher für einzelne Jahre nicht überschätzen, sondern in ihrer langfristigen Entwicklung beobachten. Das WIFO ist österreichischer Partner des WEF und hat wie in den vergangenen Jahren die Umfragedaten unter den österreichischen Managern erhoben.